

Neue Bücher

Besprechungen

Handbuch philosophischer Grundbegriffe. Hrsg. von Hermann KRINGS, Hans Michael BAUMGARTNER und Christoph WILD. Studienausgabe in 6 Bänden. München 1974: Kösel-Verlag, Bd. 5: 316 S., Paperb., DM 12,—, Bd. 6: 342 S., Paperb., DM 12,—.

Mit den zur Rezension vorliegenden Bänden 5 und 6 des Handbuches ist das Werk abgeschlossen (zu Band 1 und 2 vgl. OK 1973, Heft 4, zu Band 3 und 4 OK 1974, Heft 3). So ist dankenswerterweise im Laufe eines Jahres ein Werk vollendet, das einer kritischen Klärung entscheidender philosophischer Begriffe dient. Mehr als Anreiz zur Lektüre denn als Aufzählung oder gar Darstellung seien einige Punkte herausgehoben. Der Artikel „Religion“ versteht Religion unter anderem, im Ausgang von der und in der Spannung zur Sinnaffirmation des Ganzen, auch als Verweigerung eben dieses Einverständnisses. Damit leistet er gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit der Marxschen Religionskritik. Im Artikel „Schuld“ fällt vor allem das Problem des Zusammenhangs von Schuld und Sinn auf. Hingewiesen sei ferner auf den Artikel „Sinn“, der auch den religiösen Aspekt der Sinnfrage einbezieht. Der Artikel „Transzendenz“ enthält Gedanken, die man gut mit dem Artikel „Gott“ (in Bd. 3) in Beziehung setzen kann. Und auch Beiträge wie „Sittlichkeit“, „Tod“, „Verantwortung“, „Wahrheit“ — um nur einige zu nennen — dürften den Leser interessieren können. Der 6. Band enthält ein Sach- und ein Personenregister. Mit Hilfe des Sachregisters lassen sich die nicht als selbständige Stichworte aufgenommenen Begriffe auffinden. Insbesondere kann es dazu helfen, die vielen in der Sachproblematik der einzelnen Beiträge gründenden Zusammenhänge zu studieren. Überblickt man die Fülle der behandelten Themen und die verschiedenen methodischen und inhaltlichen Rücksichten, unter denen die Fragen gesehen werden, so erhält man eine gute Übersicht über die Tendenzen der gegenwärtigen Philosophie in Deutschland. Darüber hinaus wird man in zahlreichen Artikeln weiterführende Beiträge erblicken müssen, von denen man nur wünschen kann, daß sie im gegenwärtigen und künftigen Gespräch der Philosophen wirksam werden. Und nicht zuletzt kann gerade auch der theologisch interessierte Leser eine vertiefte Darstellung und kritische Beleuchtung von Begriffen finden, die entweder in der Theologie selbst eine wichtige Rolle spielen oder auf Sachverhalte abzielen, die auch die Grundlagen der Theologie betreffen. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß neben der sechsbändigen Studienausgabe eine dreibändige gebundene Ausgabe erscheint, die sich besonders für Bibliotheken empfehlen dürfte.

S. Hammer

REDING, Marcel: *Die Struktur des Thomismus.* Freiburg i. Br. 1974: Druck- und Verlagshaus Rombach, 140 S., Paperback, Rombach Hochschul Paperback Bd. 69.

Entsprechend der Zielsetzung dieser Reihe will das vorliegende Buch in den Thomismus einführen, indem es die wichtigsten Gehalte desselben verdeutlicht. Größe und geschichtliche Unersetzbarkeit der Scholastik sieht der Verfasser darin, daß sie eine Philosophie ausbildete, welche die Mittel an die Hand gab, die christlichen Grundanschauungen begrifflich faßbar zu machen. Eine der vorzüglichsten Gestalten des scholastischen Denkens ist der Thomismus. Die Eigenart des thomistischen Denkens soll hier dargestellt werden. Das erste Kapitel bietet einen allgemeinen Überblick über das Ganze der Untersuchung. Das zweite Kapitel skizziert die Stellung des Thomas in seiner Zeit, hebt vor allem auch die Bedeutung der Aristotelesrezeption hervor und zeigt die Entwicklungslinien des Thomismus bis zur Gegenwart. Das dritte Kapitel diskutiert die Spannung, durch die das menschliche Erkennen geprägt ist: das menschliche Erkennen bewegt sich in einem Rahmen, der als Überstieg von der Sinneserfahrung zu den nur begrifflich erreichbaren Gründen verstanden wird. In diesem Überstieg vermag der Mensch zur Erkenntnis Gottes zu gelangen. Das vierte Kapitel klärt einige Schlüsselbegriffe der thomistischen Philosophie, z. B. „Seiendes“, „Materie und Form“, „Akt und Potenz“, „Wesenheit und Dasein“, „Schöpfung und Teilhabe“ und geht in diesem Zusammenhang näher auf das Problem der Analogie des Seins ein. Das fünfte Kapitel untersucht das Verhältnis von Gott und Schöpfung. Das sechste Kapitel behandelt unter dem Titel „die Weisheit“ Gottes Themen wie Vorsehung und Weltregierung. Bemerkenswert an diesem Buch ist der ständige Vergleich des Thomismus insbesondere mit den Lehren und der Kritik des Duns Scotus sowie mit dem Denken von Suarez, Leibniz, Kant und Hegel. Dadurch werden wichtige philosophiegeschichtliche Zusammenhänge sichtbar.

S. Hammer